Emil, Lara, Nena und Nils (alle Klasse 8) sowie Emily, Lorenzo und Victoria (alle Klasse 7) berichten von ihren Erlebnissen beim Einzelaustausch in Frankreich:

Mein zweiter Schüleraustausch nach Frankreich und warum wir doch alle irgendwie fast Europameister sind

(Emil, 8b)

Letztes Jahr, in der 7. Klasse, habe ich an einem 2x2 Wochen Austauschprogramm nach Frankreich teilgenommen, worüber ich bereits berichtet habe. Da mir der Austausch so gut gefallen hat und ich mich mit meinem Austauschpartner und der Familie anfreundete, war damals sofort klar, dass ich dieses Jahr den Austausch wiederholen würde. Besucht habe ich meine Gastfamilie über zwei Wochen in den Pfingstferien.
Gegenüber dem ersten Austausch hatte ich jetzt den Vorteil, dass ich Pierre, meinen Austauschpartner, und die Familie schon gut kannte. Es gab keine Anfangsschwierigkeiten, sowohl zu Hause als auch in der Schule, im College Jean-Jaques Walz, habe ich mich gleich wieder zu Recht gefunden. Dadurch habe ich mich von Anfang an sehr wohl gefühlt, da ich im Großen und Ganzen wusste, was mich erwartet. Ich konnte sofort meinen Alltag und die Sprache auf Französisch Auch Pierre ging es so, als er im April das 2. Mal bei uns zu Besuch war. Er war nicht mehr scheu und hat sehr viel mit uns geredet. Ein weiteres Treffen mit Pierre und seiner Familie ist schon in Planung. Wie schon letztes Jahr rate ich jedem Schüler der 7.- oder 8. Klasse einen Austausch nach Frankreich zu machen. Einerseits um die Sprachkenntnisse zu verbessern, Land und Leute besser kennen zu lernen, aber vor allem, um neue Freunde zu finden.
Ein weiterer Vorteil: eine EM-Niederlage im Halbfinale gegen Frankreich ist viel leichter zu verkraften und man hat im Finale immer noch ein Team, dem man die Daumen drücken kann. Allez les Bleus!

Mein Aufenthalt im Elsass 2x2: Prädikat empfehlenswert!

(Emily, 7c)

In der 7. Klasse hatte ich für 2 Wochen an einem Schüleraustausch in Frankreich (Elsass) teilgenommen. Zuerst ging ich im März zu meiner Austauschschülerin Laura. Die Fahrt dorthin hat ungefähr eineinhalb Stunden gedauert und meine ganze Familie hatte mich dorthin gefahren. Meine Austauschschülerin lebt in einem kleinen Ort namens Scherwiller. Ich habe mich sehr gut mit ihr verstanden und ihre Familie war sehr nett. Wir haben sehr viele Ausflüge gemacht, z. B. nach Straßburg, Colmar und in eine Lego-Ausstellung.
In der Schule wurde ich sehr gut aufgenommen und habe sogar Freundschaften geschlossen. Ich verstand am Anfang nicht so viel, aber im Laufe der Zeit verstand ich immer mehr. Deutsch hatten wir nur einmal, aber es war sehr gut. Am meisten verstand ich in Englisch und Geschichte. In Englisch machten sie sehr leichte Aufgaben und das Englisch war aus meiner Sicht nicht eher auf einem mittleren Niveau. In Geschichte war der Lehrer sehr gut. In Französisch verstand ich am wenigsten, weil französische Literatur und Grammatik durchgenommen wurden. In Frankreich muss man immer

vor dem Unterricht auf den Lehrer warten, der einen dann zum Klassenzimmer bringt. Ich fand das nicht gut, weil es zu der Zeit, als ich da war, sehr kalt war und wir froren immer.
Ich kann nicht sagen, ob sich mein Französisch tatsächlich verbessert hat, aber ich kann definitiv mehr sprechen ohne dauernd nachzudenken. Es hat mir sehr viel Spaß gemacht, darum kann ich den Austausch weiterempfehlen.
Jetzt freue ich mich auf den Gegenbesuch von Laura!

Mein Aufenthalt in Frankreich mit dem Programm „2x2-Wochen“

(Lara, 8b)

Ich kam an einem Samstag im Mai am späten Nachmittag bei Camille und ihrer Familie in Oberhaslach an, wo ich als erstes meine Sachen verstauen durfte. Danach tranken Camilles Eltern und mein Vater noch einen Kaffee und wir unterhielten uns über organisatorische Dinge. Als wir alles geregelt hatten, ist mein Vater schließlich wieder abgefahren. Mir gefiel die Gegend, in der meine Gastfamilie lebt, sehr gut und war überrascht, dass sich die Häuser gar nicht so sehr von denen in Deutschland unterschieden. Der Ort war nicht besonders groß, weshalb man ohne Probleme überall zu Fuß gehen konnte. Um die Wohngegend herum gab es viele Berge, Wälder und einige Wiesen, auf denen manchmal Pferde grasten.

Meine Austauschpartnerin und ich haben uns eigentlich immer gut verstanden als ich bei ihr in Frankreich war. Ich hatte aber auch den Vorteil, dass ich relativ viel verstanden habe und es deswegen keine großen Konflikte gab. Dies war jedoch anders als Camille bei mir war, denn sie hat sehr wenig Deutsch oder Englisch verstanden und somit konnte ich ihr nicht immer vermitteln, was wir als nächstes machen werden. Oder ihr manche Dinge zu erklären, war dann auch ziemlich schwierig. Irgendwie hat es aber doch noch geklappt, so dass sie zumindest ein wenig verstehen konnte.
Ihre Eltern waren sehr nett zu mir, weshalb ich dementsprechend auch ein gutes Verhältnis zu ihnen hatte. Sie haben sich sehr Mühe gegeben mir ihr Heimatland ein bisschen näher zu bringen und mir einen angenehmen Aufenthalt zu bieten. Es gab keine großen Besonderheiten des Familienlebens, außer dass sie manchmal zu anderen Zeiten als wir gegessen haben. Aber dies ist ja von Familie zu Familie unterschiedlich. In der Schule hat es mir sehr gut gefallen, da die Mitschüler von Camilles Klasse sehr freundlich und aufgeschlossen zu mir waren. Sie haben mich viele Dinge gefragt und zählten mich am Ende sogar zur Klasse dazu, weshalb sie sehr traurig waren als ich wieder abgereist bin. Die Lehrer waren im Großen und Ganzen immer nett zu mir, einige jedoch haben gar nicht mit mir gesprochen. Die Deutschlehrerin hat sich viel mit mir unterhalten und ich durfte den Schülern einiges beibringen.
In den meisten Fächern war es einfach zu verstehen um was es sich handelte und was die Schüler machen sollten. Nur in manchen Fächern wie Französisch oder Mathematik konnte ich dem Lehrer nicht immer folgen, da es Dinge waren die ich noch nie gehört hatte und einfach zu schwer für mich waren, da ja alles auf Französisch erklärt wurde und man dann nicht wusste was zu tun war.

Eigentlich ist das französische Schulleben nicht anders als das Deutsche. An manchen Stellen ist es ein wenig strenger, da die Schüler z.B. vor dem Klassenraum warten müssen bis der Lehrer ihnen die Erlaubnis gibt einzutreten. Manche Fächer sind viel leichter als bei uns, eines davon ist Englisch, das können die Franzosen eher nicht so gut. Für mich war es eine interessante Erfahrung, nicht nur für die Schule sondern auch fürs Leben, den ich durfte viele neue Eindrücke eines fremden Landes mit nach Hause nehmen und habe gelernt noch selbstständiger und selbstbewusster zu sein, da man den Austausch ja ohne Eltern macht.
Sprachlich habe ich vieles dazu gelernt und kann jedem empfehlen:
Wenn man eine Sprache lernen möchte, kann man dies am besten erreichen, wenn man in das jeweilige Land reist und diese dort anwendet.

Mein Reisetagebuch

(Lorenzo, 7c)

In diesem Bericht schreibe ich über meinen Schüleraustausch in Frankreich. Ich bin im Mai im Elsass in der Nähe von Colmar bei meinem Austauschpartner Justin angekommen. Ich verstand mich sofort gut mit dem Bruder meines Austausch Partners Victor und dessen Austausch Partner Tom. Justins Eltern waren noch bei der Arbeit. Wir gingen den Rest des Tages in den Pool und vertrieben uns die Zeit. Nach dem Abendessen, das sehr lecker war, gingen wir ins Bett. Ich hatte am ersten Tag einen guten Eindruck von der Familie bekommen.

Samstag, 21. Mai
Morgens konnte ich ausschlafen und ich besuchte mit Justin, Victor, deren Vater und Tom die Stadt Colmar. Dort lebte der Erbauer der New Yorker Freiheitsstatue. Nach dem Mittagessen gingen wir mit Justins Mutter in einen Hochseilgarten. Es machte uns allen viel Spaß.
Sonntag, 22. Mai
Heute mussten wir früh aufstehen, da wir Angeln gingen. Angeln ist nicht mein Sport, ich fing zwei Fische, was bei insgesamt 21 nicht besonders viel war. Wir teilten die Fische zwischen dem Onkel von Justin und Victor, der mit uns Angeln war, Tom und uns. Danach verabschiedeten wir Tom, denn seine zwei Wochen Austausch waren nun vorüber. Zum Abendessen gab es den selbst gefangenen Fisch. Er schmeckte gegrillt wirklich gut.
Montag, 23. Mai
Ich konnte vergleichsweise lang schlafen, normalerweise muss ich um 6 Uhr aufstehen, doch heute musste ich das erst um 7 Uhr. Es war mein erster Schultag am Collège von Justin und Victor. Ich hatte schon gelernt, dass es ein anderes System ist und dass man in Frankreich mit 3 Jahren in die Vorschule kommt, um dann mit 6 Jahren aufs Collège zu gehen. Danach wird dann wie in Deutschland zwischen Gymnasium, Haupt-, und Realschule gewählt. Wir liefen zum Bus und fuhren dann 10min zur Schule. Dort angekommen, lernte ich vor dem Unterricht schon ein paar Klassenkameraden von Justin und Victor kennen. Sie waren sehr nett zu mir und ich fand direkt Freunde. Der Unterricht war nicht so spannend und ich verstand nicht so viel, aber sonst fand ich den ersten Schultag aufregend.

Nach der Schule hatten Justin und Victor Einzeltraining Tennis und ich ging mit. Ich spiele zwar auch Tennis, aber die beiden sind viel zu gut für mich. Sie spielen mit ihrem Verein in Colmar in der obersten Liga im Elsass und in Frankreich.

Dienstag, 24. Mai

Wir mussten wie am Tag davor um 7Uhr aufstehen und wir hatten in der Schule zum ersten Mal Deutschunterricht. Die Deutschlehrerin konnte, dafür dass wir im Elsass sind, nicht gut Deutsch und machte viele Fehler. Nach der Schule fuhren wir direkt zum Gitarrenunterricht von Justin und Victor. Da ich eigentlich Schlagzeuger bin, fand ich es eher langweilig.

Mittwoch, 25. Mai

Wir hatten schon um 10Uhr Schule aus, was meiner Gastfamilie nur recht kam. Wir gingen auf den Tennisplatz, dass Justin und Victor sich aufwärmen konnten. Danach aßen wir bei deren Oma zu Mittag, sie war sehr nett zu mir und konnte wirklich gut kochen. Nach dem Mittagessen fuhren Justin, Victor und ich schnell zum Tennisplatz in Colmar, denn die beiden hatten ein großes Match. Es dauerte sehr lange, war aber auch sehr spannend. Ihr Verein gewann alle Spiele haushoch und sie konnten in das Halbfinale einziehen.

Freitag, 27. Mai

Da wir keine Schule hatten, dachte ich, ich könnte ausschlafen. Leider wurde ich dann doch um 8 Uhr geweckt, da ich mit Justin, Victor und deren Mutter eine Radtour machte. Wir fuhren bis nach Deutschland und wieder zurück. Danach gingen wir zu dritt auf den Tennisplatz Tennis spielen.

Sonntag, 29. Mai

Heute gingen wir wieder zum Angeln, das bedeutete wieder früh aufstehen. Wir gingen dieses mal ohne den Onkel. Doch unser Fang war fast genauso groß, wenn nicht dann sogar größer! Ich fing alleine 5 Fische, und Justin und Victor jeweils 6 oder 7, zudem fing jeder der beiden noch einen großen Fisch. Beim Abendessen konnten wir uns alle von Justins großem Fisch ernähren.

Dienstag, 31. Mai

Nach der Schule (in der nichts Erwähnenswertes passierte) gingen wir wieder zum Gitarrenunterricht, ich fand es wieder viel zu lange und ich konnte nichts machen.

Mittwoch, 01. Juni

Wir gingen in Sport in eine besondere Halle, in der nur Turngeräte standen. Die Klasse machte Noten, ich durfte mitturnen. Nach der Schule hatten Justin und Victor noch ein sehr wichtiges Tennisturnier. Es dauerte aber auch entsprechend lange. Den ganzen Nachmittag bis um 18:00 Uhr wurde gespielt. Victor verlor sein Einzel, doch da sein Spielpartner seines gewann, hatten sie Chancen auf den Sieg. Sie gewannen das Doppel knapp und konnten so ins Halbfinale des ganzen Elsass einziehen.

Freitag, 03. Juni

Heute hatten wir im Gegensatz zum letzten Freitag Schule. Es war der längste Schultag und wir mussten bis um 17:10 Uhr pauken. Die Lehrer und Schüler verabschiedeten sich nett von mir. Leider waren die Eltern als meine Mutter mich abholte nicht da, doch dafür kamen die Großeltern und lernten sie kennen.

Schlussendlich lässt sich sagen, dass ich nett aufgenommen worden bin und ich viel lernte. Doch dass ich am Ende dann doch froh war, wieder nach Hause zu kommen.

Mein Frankreich - Schüleraustausch 2016 mit Lou in Straßburg

(Nena, 8d)

Aufgrund voller Terminkalender bei uns und auch in der meiner Gastfamilie ließ sich eine Reisezeit in den Ferien für mich leider nicht finden. So begann mein Austausch am 18. April morgens, bevor Lou dann im Anschluss direkt zu uns kam. Die Fahrt nach Straßburg dauerte nicht lange. Ich war sehr aufgeregt, weil es mein erster Austausch war.

Als wir in die Stadt fuhren, überkam mich meine Neugier, weil es dort so lebhaft zu ging und es viel mehr zu sehen gab als in unserem Ort. Da ich wusste, dass ich die nächsten zwei Wochen hier leben würde, wurde ich noch aufgeregter.

Meine Austauschpartnerin Lou, wohnt sehr nahe dem Stadtzentrum in einer großen, modernen, schönen Wohnung. Sie wartete schon allein zuhause auf uns und begrüßte meine Mutter und mich sehr nett mit jeweils 2 Wangenküssen, wie es in Frankreich üblich ist. Meine Mutter fuhr direkt wieder zurück und Lou nahm mich nach dem Essen gleich mit in die Schule.

Bald schon fanden wir raus, dass wir viele Gemeinsamkeiten haben und verstanden uns auf Anhieb sehr gut. Wir hatten während der gesamten 4 Wochen nicht einen Konflikt. Es war insgesamt eine wirklich tolle Zeit. Ihre Eltern und ihr kleiner Bruder sind ebenfalls sehr nette und sympathische Leute. Die Eltern unterhielten sich gerne mit mir, was mir sehr gefiel.

Am nächsten Tag holten wir ihre Freundin zur Schule ab, die gleich nebenan wohnt. Von ihr und der Klasse wurde ich gut aufgenommen und auch die Lehrer nahmen mich gut auf. In den ersten Stunden und Tagen verstand ich nur sehr wenig aber von Zeit zu Zeit wurde es besser und zum Ende schrieb ich in einem Test sogar eine 1!

Im Fach Französisch fiel es mir am schwersten zu verstehen was die Lehrerin sagte und über was sie gerade redeten. Was mir schnell auffiel, waren auch Unterschiede im Schulalltag. Oft fielen Stunden aus und wir gingen sogar nach Hause, machten ein Picknick im Park oder einen Stadtbummel, wenn das Wetter es zuließ. Mittags gingen wir sowieso meist aus der Schule raus, dafür musste man eine Art Heft vorzeigen, das jeder Schüler besaß. Das Essen war anderswo einfach viel besser. Oft fehlten auch Lehrer. Die Information kam immer sehr kurzfristig und hing als Infozettel im Pausenhof, um den sich dann alle drängten.

Am Wochenende war die ganze Familie zusammen unterwegs. Wir hatten viel Spaß. Ich habe die Zeit sehr genossen. Ich bin froh, dass ich den Austausch gemacht habe, weil ich eine neue Freundin gefunden habe und mich schulisch zudem verbessern konnte.

Ich empfehle dieses Austauschprogramm auf jeden Fall weiter. Es ist ein tolles Angebot was unsere Schule auch so großzügig unterstützt. Man sammelt ganz neue Erfahrungen und lernt die Kultur direkt kennen, was vielleicht sogar auch in anderen Fächern von Vorteil sein kann. Das Lernen ist leichter, denn es geschieht eigentlich so „nebenbei“.

Ich freue mich auf mehr derartige Aufenthalte – allerdings vorzugsweise in den Ferien und hoffe, ich kann diese oder ähnliche Gelegenheiten auch in Zukunft nutzen.

Mein Schüleraustausch Frankreich

(Nils, 8b)

Ich habe mich erst in der 8. Klasse dazu entschieden einen Schüleraustausch zu machen, da ich bessere Sprachkenntnisse besitzen wollte, bevor ich nach Frankreich gehe. An einem Wochenende habe ich mich mit meiner Mutter hingesetzt und gefühlt 100 Formulare ausgefüllt, aber es hat sich wirklich gelohnt.

Nach den Osterferien kam mein Austauschpartner Edouard bei uns an. Ich war total aufgeregt, aber wir haben uns sofort gut verstanden. Unter der Woche ging mein Alltag ganz normal weiter. Der einzige Unterschied war, dass ich von Edouard begleitet wurde. Am Wochenende sind wir zu Freunden nach Bonn gefahren. Am Sonntag waren wir in Köln und haben dort unter anderem den Kölner Dom besichtigt. Nach zwei Wochen wurde Edouard am Freitag wieder abgeholt, zuvor besuchten wir noch Heidelberg. Es war sehr schön, mal wieder Tourismus in der eigenen Region zu betreiben.
Danach habe ich den Pfingstferien entgegengefiebert in welchen ich zu Edouard ging. In Frankreich wurden wir von der Familie begrüßt, welche sehr nett ist und mit der ich mich gut verstanden habe. Die Schule in Frankreich ist anders als die in Deutschland. Zum Beispiel haben die Lehrer ihr eigenes Klassenzimmer und die Schüler müssen zu dem Lehrer kommen. Außerdem wird in Frankreich ganz anders gegessen als in Deutschland. Am Samstag sind wir angeln gegangen und ich habe meinen ersten Fisch gefangen. Am Sonntag hat mich die französische Familie mit in die Vogesen genommen und wir sind auf der Sommerrodelbahn und im Kletterwald gewesen. Wir hatten riesen Spaß.
Am folgenden Dienstag musste Edouard nach Paris fahren, um dort als Schiedsrichter für ein Volleyballturnier zu agieren. Ich blieb bei der Familie und ging alleine zur Schule, was nicht schlimm war, da ich dadurch noch mehr Französisch sprechen musste. Am nächsten Samstag wurde ich nach dem Tag der offenen Tür von Edouards Schule abgeholt.
Der Austausch hat sich auf jeden Fall gelohnt, da ich eine neue Kultur kennengelernt und meine Sprachkenntnisse in Französisch erweitert habe. Außerdem habe ich einen Freund fürs Leben gefunden.

Fazit nach zwei Wochen im Elsass: Einfach schön!

(Victoria, 7d)

Bei meiner Anreise war ich ziemlich aufgeregt und hab mich schon ganz doll gefreut! In Wickersheim, wo meine Austauschpartnerin Julie wohnt, gibt es nur wenige Einwohner. Sie sagen, dass sie mehr Kühe als Einwohner haben. Julie's Haus ist riesig und dazu gehört ein Swimming Pool, den wir leider nicht benutzen konnten wegen des Wetters. Ihr Haus war sehr neu, sonst gab es nur alte Häuser im Ort. Julie und ich haben uns super gut verstanden und wir hatten ganz viel Spaß. Da ich nicht so gut in Französisch bin, habe ich ihr Französisch nicht so gut verstanden. Aber sie und ihre Eltern konnten sehr gut Deutsch und Elsässisch. Die Schüler in Julie's Klasse waren wundervoll. Die Lehrer waren auch alle sehr nett zu mir. Da meine Austauschpartnerin in der achten Klasse ist und ich

in der siebten Klasse, habe ich vom Stoff nicht so viel verstanden. Am meisten Schwierigkeiten hatte ich in Französisch. Die Schule war sehr anders als in Deutschland: bei uns kommen die Lehrer zu uns, in Frankreich wurden wir Schüler von einem extra Platz abgeholt. Ich fand das ein bisschen unnötig. Es gab auch nur wenig freie Pausen. Ich habe gelernt, dass französische Schüler erst ab der weiterführenden Schule Englisch haben und nicht wie wir in der Grundschule Englisch lernen. Dafür lernen sie Deutsch schon in der Grundschule.

Da Julie und ich ähnliche Hobbies haben, Julie macht Twirling Bâton (eine spezielle Form der rhythmischen Sportgymnastik) und ich turne, hatten wir auch in der Freizeit sehr viel Spaß. Da ich über Ostern in Frankreich war, wurde ich von Julie‘s Familie beschenkt. Wir waren am Tag der Abreise in der Kirche zu Julie’s Konfirmation, zu der ich auch eingeladen wurde. Zwischendrin hatten wir auch noch Twirling Bâton, ein Sport, der mir sehr viel Spaß gemacht hat. Eine Freundin aus ihrer Mannschaft hatte Geburtstag (sie wurde 18) und ich war bei der Party dabei, was aber ziemlich langweilig war, da ich dort niemand kannte. Wir hatten auch Spaß bei Acrogymnastik, das ist sehr ähnlich zu meinem Hobby. An einem Wochenende hatte Julie ein Turnier, bei dem sie selbst werten musste.

Insgesamt waren es zwei wundervolle Wochen. Ich habe dort sehr viel dazugelernt und kann jetzt viel besser Französisch verstehen. Julie hat mich dabei ganz toll unterstützt und mir geholfen, wenn ich etwas nicht verstanden habe. Ich bin froh, dass ich Julie als Austauschpartnerin hatte und ich hoffe, dass wir nächstes Jahr wieder zusammen einen Austausch machen können.